



Castell'scher Anlagebrief

Monatlicher Anlagebrief der Fürstlich Castell'schen Bank, Oktober/November 2015

Nr. 9

Von Treue und Transaktionen

*Dr. Sebastian Klein
Vorsitzender des Vorstands der
Fürstlich Castell'schen Bank*



Die Preisgestaltung vieler Produkte wird immer komplexer. Wollen wir uns als Verbraucher optimal entscheiden, stehen wir mittlerweile einem Dschungel von Rabattsystemen, Treuepunkten, aber auch monetären Belohnungen für den Abschluss eines neuen Vertrages gegenüber.

Gerade in der Telekommunikations- und Fitnessbranche, um nur zwei Beispiele zu nennen, scheinen Erstabchlussprämien und Rabatte für Neukunden einen besonders hohen Stellenwert zu haben. Die „Jagd“ auf neue Kunden in verteilten Märkten scheint grenzenlos.

Auch im Bankgeschäft ist zunehmend bei Online- wie auch Filialbanken ein ähnliches Phänomen zu beobachten. So erfreulich dies für Neukunden sein mag, so fragt sich doch vielleicht ein langjähriger Bestandskunde, ob er ähnlich gut behandelt wird. Hinzu kommt, dass die einseitige Betonung monetärer Anreize vielleicht den Blick für die Qualität der Leistung trübt.

Manchmal gewinnen wir bei solchen Angeboten den Eindruck, häufiges Wechseln würde belohnt – man optimiert die einzelnen Transaktionen statt einer dauerhaften Beziehung.

Vielleicht ist es die Spitze des Eisbergs, dass einmal verlorene Kunden über monetäre Anreize wieder zur (Neu-)Aufnahme der Beziehung motiviert werden sollen. Dass dies kein theoretisches Konstrukt ist, zeigt die Aktion einer großen Bank, die enttäuschten Vermögensverwaltungskunden die Rückkehr mit einer „lohnenswerten“ Prämie schmackhaft zu machen sucht.

Diesem Konzept der monetären Fokussierung auf Neukunden können und wollen wir nicht folgen. Unser Grundverständnis ist eines von Loyalität – oder traditioneller formuliert von Treue.

Wir streben langfristige Kundenbeziehungen an und belohnen diese gerne. So haben wir zuletzt den Anlegern, die uns in den ersten Jahren Gelder für unsere Vermögensverwaltenden Fonds anvertraut haben, eine kostenfreie Wiederanlage der

Ausschüttungen und gegebenenfalls Aufstockungen ermöglicht.

Mit unserem performanceabhängigen Gebührenmodell in der Vermögensverwaltung wird die Gleichgerichtetheit zwischen den Interessen unserer Kunden und uns auch in monetärer Hinsicht manifestiert.

Langjährige Treue statt kurzfristiger Transaktionen – das streben wir auch mit Kunden an, die wir neu hinzugewinnen; und zwar deshalb, weil sie unsere Leistung überzeugt, nicht weil wir ihnen eine Rabattmarke aushändigen.

Manisch und depressiv – Märkte zwischen Fed und China

*Dr. Achim Hammerschmitt, CFA,
Leiter Vermögensverwaltung & Fondsmanagement der
Fürstlich Castell'schen Bank*



Das Verhalten der Kapitalmärkte in diesem Jahr kann man durchaus als manisch beschreiben. Es schwankte zwischen »himmelhoch jauchzend« in den ersten vier Monaten und „zu Tode betrübt“ in den folgenden. Waren wir noch im Januar mit Wachstumserwartungen von knapp 1,5 % in Deutschland und 3,2 % in den USA gestartet, so erwarten wir inzwischen für die deutsche Volkswirtschaft zwar stolze 1,8 %, in den USA aber nurmehr 2,4 % Wachstum. Mit den großen Erwartungen für die globale Wachstumslokomotive USA verband man auch die Hoffnung auf eine Abkehr von der Nullzinspolitik und auf eine Normalisierung, die gewissermaßen einen Abschluss der Finanzkrise darstellen sollte – das Wettrennen zwischen Verschuldung und Wachstum wäre gewonnen.

Die US-Notenbank hat, unseren Analysen und Erwartungen entsprechend, in ihrer vielbeobachteten Sitzung Mitte September die Zinsen jedoch nicht erhöht. Die Sorgen um die Märkte waren ein Grund, den Fed-Chefin Yellen anführte. Umso erstaunlicher, dass die Turbulenzen im Nachgang eher zunahmten als abnahmen. Die Hauptangst der Marktteilnehmer ist derzeit, dass das US-Wachstum und der Zustand der Weltwirtschaft zu zerbrechlich sind, als dass eine kleine Erhöhung der Zinsen verdaut werden könnte. Anders ausgedrückt bedeutet das: Unsere Volkswirtschaften können nur wachsen, wenn die Zinsen bei Null verbleiben, und das noch für lange Jahre. Und damit sind alle Hoffnungen auf eine Normalisierung gefährdet; das Wettrennen gegen die Verschuldung noch nicht gewonnen.

Dies sind auch für Schwellenländer, die aktuellen Sorgenkinder der Weltwirtschaft, keine guten Nachrichten. Dort stehen wichtige Anpassungen noch bevor. Unternehmen wie auch private und öffentliche Haushalte sind zu hoch verschuldet. Hier hat man die günstigen Bedingungen der letzten Jahre nicht genutzt, um Strukturen für eine prosperierende Zukunft zu schaffen, sondern vornehmlich konsumiert. Die notwendigen Anpassungsprozesse werden von manchen Analysten gar als kommendes Blutbad beschrieben. Auslöser hierfür könnte eine fortgesetzte Wachstumsschwäche Chinas und weitere Kapitalabflüsse aus dem Reich der Mitte sein. Indikatoren wie die

fallenden Währungsreserven deuten weiter in diese Richtung.

Angesichts der deutlich größeren Bedeutung der Schwellenländer für das globale Wachstum muss man hoffen, dass sich die Geschichte von 1998 nicht wiederholt. Das erwarten wir nicht, aber selbst eine Wachstumsdelle wird die Erwartungen für das Wachstum in der Welt deutlich beeinflussen.

Vor diesem ökonomischen Hintergrund ist es unwahrscheinlich, dass Unternehmen ihre Rekordgewinne der letzten Jahre abermals übertrumpfen können. Die Kreditmärkte sehen dies ebenso, und die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen niedrigerer Bonität weiten sich bereits deutlich aus.

Bezüglich Aktien sind viele Marktteilnehmer noch latent positiv gestimmt. Angesichts der gerade erst einlaufenden Nachrichten über Produktionsrückgänge der deutschen Wirtschaft im August und Gewinnwarnungen zumindest für das Jahr 2016, wie bei Adobe, müssen wir aber mit einem Anhalten der hohen Volatilität rechnen. Wir können also vorerst nicht mit einer nachhaltigen Besserung der Situation rechnen und werden folgerichtig weiter defensiv agieren, da wir nicht der Auffassung sind, dass das verbliebene Risikobudget in diesen ungewissen Zeiten vollständig investiert sein sollte. Das umsichtige Management der Risiken hat, gerade in diesen Zeiten, höchste Priorität.

Indexierte Wertentwicklung der Vermögensverwaltenden Fonds für die vergangenen 12 Monate (30.09.2014–30.09.2015)

○ Castell VV Defensiv R ○ Castell VV Ausgewogen R ○ Castell VV Ausgewogen I*



Aktuelle Kurse der Vermögensverwaltenden Fonds Stand: 30.09.2015
(Entwicklung 30.09.2014 – 30.09.2015)

Defensiv R

➤ 106,03 (+ 3,5 %)

Ausgewogen R

➤ 105,89 (+ 1,9 %)

Ausgewogen I*

➤ 1.021,43 (+ 2,4 %)

*Mindestanlagesumme 250.000,- Euro

Wertentwicklung (kumuliert, brutto) in %

	Ifd. Jahr	1 Jahr	3 Jahre	Seit Auflage	Seit Auflage p. a.
Defensiv R	2,1 %	3,5 %	10,8 %	10,6 %	3,2 %
Ausgewogen R	-0,4 %	1,9 %	11,7 %	12,0 %	3,7 %
Ausgewogen I*	0,0 %	2,4 %	–	5,8 %	3,3 %

Darstellungen und Angaben zu Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

**Fürstlich Castell'sche Bank,
Credit-Casse AG**
Marktplatz 1
97070 Würzburg

Telefon 0931 3083-0
Telefax 0931 3083-995980
info@castell-bank.de
www.castell-bank.de

Sie erhalten den monatlichen Anlagebrief kostenlos in digitaler Form per E-Mail, sobald Sie sich auf der Homepage der Fürstlich Castell'schen Bank unter www.castell-bank.de dazu anmelden.



Disclaimer// Die vorstehenden Informationen sind Marketinginformationen und stellen keine Finanzanalyse i. S. d. § 34b WpHG und der Finanzanalyseverordnung (FinAnV) dar. Die Informationen genügen daher nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen. Die zur Verfügung gestellten Informationen, Wertpapierstammdaten und Wertpapierkurse bezieht die Bank aus öffentlichen Quellen und von Dritten, die sie für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen kann die Bank nicht übernehmen. Die Fürstlich Castell'sche Bank übernimmt keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder Verwendung dieser

Broschüre oder ihrer Inhalte entstehen. Soweit die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen Prognosen, Meinungsäußerungen oder Beurteilungen zur Marktsituation, zu Branchen, einzelnen Unternehmen oder Wertpapieren enthalten, ist eine individuelle Anlageempfehlung damit nicht verbunden. Insbesondere ersetzt diese Broschüre weder die Anlageberatung noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Etwaige Prognosen, Meinungen, Beurteilungen der Bank beruhen auf Einschätzungen der Bank zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Broschüre, die sich, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Zu einer Mitteilung von künftigen Änderungen ist die Bank nicht verpflichtet.